

Küchen&Design

MAGAZIN

Schottland

Schottland Großbritanniens
Wunderwelt - **Kulinarik** Whisky,
Porridge & Shortbread - **Kluge**
Küchenplanung selektionD -
Alles im Fluss Revolution im
Spülbereich - **Tartan** Karomuster
mit Charakter - **Unheimliche Orte**
Sagenhafte Bauwerke -
Mackintosh Design-Legende

Leise trifft leistungsstark.

Das neue Miele TwoInOne-Kochfeld mit integriertem Dunstabzug ist dank Silence-Motor besonders leise und gleichzeitig sehr leistungsstark und bietet dank PowerFlex XL Kochbereich sehr viel Platz – auch für großes Kochgeschirr.



Nie zu viel, nie zu wenig, einfach immer brilliant.

Mit AutoDos, dem automatischen Dosiersystem für perfekte, hygienische Reinigung. Maximale Flexibilität bei der Reinigung von Flaschen und Gläsern im Unterkorb dank FlexCare Glass & Bottle. Der neue Korbeinsatz StrawClean ermöglicht die perfekte Reinigung von Mehrweg-Trinkhalmen aus Glas oder Metall.

Miele. Immer Besser.



FÁILTE!



WILLKOMMEN!

Sagenumwoben und ein kleines bisschen gruselig wird es in dieser Ausgabe: Wir entführen Sie ins atemberaubende Schottland! Gemeinsam werden wir mystische Orte besuchen – die architektonischen Highlights des nördlichsten Teils Großbritanniens stehen nämlich auch bei Gespenstern hoch in Kurs. Wesentlich irdischer und bodenständiger geht es dagegen in Schottlands Küchen zu: Auch wenn hier regelmäßig Hafer in Porridge verwandelt wird, hat das nichts mit Zauberei zu tun. Getreide genießt man in Schottland natürlich auch noch auf andere Arten. Eine der populärsten? Richtig, als Whisky! Finden Sie die Vorstellung nicht auch romantisch, mit einem Glas feinem Destillat in einem heimeligen kleinen Cottage am Kamin zu sitzen und nichts weiter zu tun, als durchs Fenster in die herrlich verregnete Natur zu blicken? Die Schotten wissen, wie man es sich gemütlich macht.

Ihr Garant für eine wohlige Atmosphäre an kalten (Winter-)Tagen ist zwar kein Novum, dafür genauso traditionsreich wie zeitlos schön: das Karomuster. Bei Schottenröcken ist es gar nicht wegzudenken, in der Raumgestaltung dient es als ausdrucksstarke Akzentuierung. Mindestens genauso begeistert wie von Tartan-Tapeten werden Design-Liebhaber von einer innovativen, preisgekrönten Lösung sein, die den Spülbereich in der Küche optisch wie auch haptisch revolutioniert. Wahre Wohn-Emotionen wecken kann übrigens auch selektionD: Ein markenunabhängiges Konzept, das aus Ihren persönlichen Küchen- und Interior-Ideen individuelle Erlebnisräume auf exzellentem Fertigungsniveau entstehen lässt. Fast wie von Geisterhand versteht sich ... Wir wünschen Ihnen eine fantasievolle, inspirierende Zeit und viel Spaß beim Lesen!

Ihre Irmgard Silberbaur

küche und raum

Frauenstraße 65, 89073 Ulm
 Telefon 0731 61288, Telefax 0731 610224
www.kueche-und-raum.de, info@kueche-und-raum.de

Inhalt



Shortbread
Mürbeteig in Bestform



Tartan
Kleidsames Karomuster



Schottland
Nichts schöner als das

Seite 1

EDITORIAL
Willkommen
in Schottland!

Seite 28

GENUSS
Porridge – Imagewandel
eines Haferbreis

Seite 42

AMBIENTE
Very Scottish –
Produkte für zuhause

IMPRESSUM

Herausgeber:
Dross&Schaffer Marketing GmbH
Würmstraße 13a, 82166 Gräfelfing
Tel.: +49-89-89 87 84 0
www.dross-schaffer-gruppe.com

Seite 3

FERNBLICK
Sagenhaft schönes
Schottland

Seite 32

GENUSS
Rezept:
Shortbread

Seite 48

KUNST & BAU
Tartan – die Welt der
Karomuster

Redaktion & Produktion:

STYLEMAIER
Mallertshofenerstraße 24
85716 Unterschleißheim
Tel.: +49-176-43661834
www.stylemaier.com

Die in diesem Magazin gewählte
männliche Form bezieht sich immer
zugleich auf weibliche, männliche
und diverse Personen.

Text: Lisa Demmel, Michael Dukarsky
Susanne Maerzke, Julia Maier

Schlussredaktion: Nina Berendonk

Art-Direktion: Julia Maier

Titelbild: KyleYoon –
Unsplash

Weitere Bildquellen:
Olaf Becker, FreePik, Pixabay, Benjamin
Antony Monn, Oky Art & Design – Okan
Sayan, stock.adobe.com, Unsplash,
visitscotland.com

Seite 14

FREISCHER
Erholung
gewinnen

Seite 34

ZEITGEIST
Alles im Fluss – „The
Waterbase“

Seite 52

KUNST & BAU
Sagenhafte
Architektur

Seite 18

ZU GAST
Küche mit
Atelier-Charakter

Seite 38

KENNEN SIE DEN?
Charles Rennie
Mackintosh

Seite 58

KOLUMNE
Ein schlechter
Scherz, oder?

Seite 24

GENUSS
Auf den Spuren
des Whiskys

Seite 40

AMBIENTE
Küchenplanung mit
selektionD

Küchen&Design Magazin Online





UNIKATE FÜR LEIB UND SEELE

Mit viel Fingerspitzengefühl und Sachverstand entstehen bei küche und raum in Ulm maßgeschneiderte Raumkonzepte von höchster Qualität. Denn Inhaberin Irmgard Silberbaur ist Küchenplanerin aus Leidenschaft. Ästhetik und Funktionalität stehen hier in Einklang und die Bedürfnisse der Kunden an erster Stelle.



Die Küche mit Persönlichkeit

Seit 30 Jahren finden Küchensuchende mit ihren unterschiedlichsten Ansprüchen bei Frau Silberbauer ein offenes Ohr und vor allem eine Lösung, die – unabhängig vom Budget – keine Wünsche offen lässt. Ob es letztendlich das italienische Premiumprodukt Valcucine wird oder eine Küche aus der von Spezialisten exklusiv für die Verbundgruppe angefertigten Modellpalette *selektionD*, das wird sich im Laufe der ausführli-

chen und individuellen Beratung und Planung zeigen. Sicher ist, dass man am Ende ein stilvolles Produkt von bester Qualität haben wird, das alles andere als langweilig ist. Eine Küche mit Charakter, die sich wunderbar in ihre Umgebung einfügt und sowohl den Lebens-, Koch- und Essgewohnheiten als auch den Design-Vorlieben der Bewohner mehr als gerecht wird. Intelligente Stauräume treffen auf extravagante Material-mixe, High-End-Geräte auf innovative Raumauf-

teilungen – kaum hat man den Showroom des Ulmer Küchenateliers betreten, lässt sich schon die Fülle an Möglichkeiten erahnen, aus denen die ganz persönliche Traumküche zusammengestellt werden kann. Wie lange das dauert? So lange, bis alle glücklich sind.

Leben im Gesamtkunstwerk

Wie der Name schon verrät, denkt man bei kücheundraum für Sie auch gerne über den sprichwörtlichen Tellerrand hinaus. Auf Wunsch wird Ihr-



AUF EINEN BLICK

sehr individuelle und engagierte Beratung | seit 30 Jahren Planungserfahrung | hochwertige Markenprodukte | regelmäßige Kochvorführungen | Partner für Farbkonzept, Wand- und Bodengestaltung und Beleuchtung | Blanco, Bora, Dornbracht, Liebherr, Miele, Quooker, selektionD, Valcucine, V-ZuG, Leicht

nen ein ganzheitliches Konzept erstellt, und zwar vom Fußboden bis zur Decke. Farben, Formen, Materialien und die Beleuchtung werden von unseren Profis so aufeinander abgestimmt, dass ein harmonisches Raumgefüge entsteht, in dem man sich optimal und vor allem auch langfristig wohlfühlen kann. Hier ist man dem Zeitgeist eben immer eine Idee voraus.



„Küchen sind so individuell wie die Menschen, die sie bewohnen. Bei uns ist jede Küche ein Unikat.“

Irmgard Silberbaur, Inhaberin küche und raum

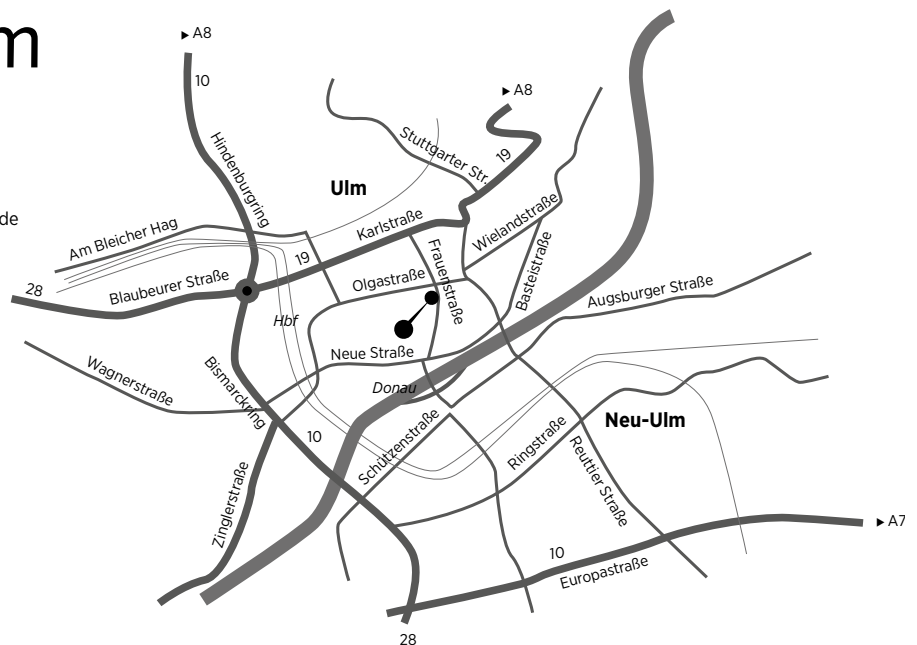


kücheundraum

küche und raum, Irmgard Silberbaur
Frauenstraße 65, 89073 Ulm

Telefon: 0731 / 61 288 , Fax: 0731 / 61 02 24
E-Mail: info@kueche-und-raum.de, www.kueche-und-raum.de

Öffnungszeiten:
Di-Fr: 10:00 bis 18:00 Uhr, Sa: 10:00 bis 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung





LOCH NESS

SCOTLAND

FERNBLICK



Schottland



© Unsplash: björn smelders

Das berühmte Glenfinnan-Viadukt ist aus den „Harry Potter“-Filmen bekannt: Wen stört es da, dass der Hogwarts Express in Wirklichkeit Jacobite Steam Train (alias „The Jacobite“) heißt und lediglich 70 landschaftlich zauberhafte Kilometer von Fort William nach Mallaig fährt?

Dramatisch schöne Natur trifft auf sagenhafte Eigenheiten: Schottland lässt sich in keine Schublade stecken

Text:
Julia Maier

England hat als Nationalblume die Rose, Wales die Narzisse, Irland das Kleeblatt – und Schottland? Die Distel. Oftmals verbindet man die kratzbürstige Schönheit mit Wehrhaftigkeit, Stolz und Stärke: Alleamt Eigenschaften, die dem nördlichsten Teil Großbritanniens aus geschichtlichen Gründen bestimmt nicht fremd sind. Gleichzeitig zeigt sich Schottland sanft und träumerisch, passend zu seinen grünen Hügelketten.

Mehr als 500 Jahre ist es bereits her, dass die Distel zu einem der wichtigsten Symbole Schottlands wurde – und das kommt nicht von ungefähr. Glaubt man einer Legende, hat genau diese Pflanze vor sehr langer Zeit eine Gruppe schlafender Highlander gerettet, die von nordischen Kriegerern überfallen werden sollten. Als sich die Feinde leise anschleichen wollten, traten sie in die dornigen Disteln und ihre Schmerzensschreie verriet den bösen Plan. Im 17. Jahrhundert wurde die hübsche, lila blühende Blume dann zum Namensgeber des Distelordens, der an zweiter Stelle – gleich nach dem Hosenbandorden – in der Rangliste der britischen Ritterorden steht. Früher war der Orden den Männern vorbehalten, denn man musste bei der Aufnahme den Titel eines „Knight Bachelors“ inne haben. Doch Königin Elisabeth II., die mütterlicherseits aus schottischem Hochadel stammt, änderte 1987 die Statuten zugunsten der Frauen. Die Gewänder des Distelordens konnte man beispielsweise am 5. Juli 2023 sehen: Als König Charles III. zwei Monate nach seiner offiziellen Krönung in Edinburgh die „Honors of Scotland“, bestehend aus Krone, Zepter und Staatsschwert, empfing, trugen Königin Camilla und er diese Roben. Auch die schottische Polizei sowie die Rugby-Nationalmannschaft haben sich die Blume zu eigen gemacht – sie prangt auf Uniformen und Trikots. Bei der inoffiziellen Nationalhymne „The Flower of Scotland“, die vor etwa 30 Jah-





2

© stockadobe.com - Helen Holston

ren „God save the King“ bei Rugby-, Fußball- und Cricket-Spielen ablöste, wird allerdings nicht der widerstandsfähigen Pflanze gehuldigt. Das patriotische Lied, das in unionistischen Kreisen umstritten ist, handelt von der Blütezeit Schottlands. Genau wie die Distel gehört auch das Einhorn zu den allgegenwärtigen Symbolen: In der keltischen Mythologie stand das weiße Fabelpferd mit dem gewundenen Horn auf der Stirn sowohl für Reinheit und Unschuld als auch für Freiheit, Männlichkeit, Mut und Macht. Attribute, mit denen sich die Schotten wohl seit jeher gut identifizieren können. Im 12. Jahrhundert war Schottlands Nationaltier zum ersten Mal auf einem Staatswappen zu sehen, im 15. Jahrhundert zierte es sogar Münzen. Als Schottland und England sich 1603 unter Jakob VI. von Schottland vereinten, zeigte das schottische Wappen gleich zwei Einhörner, die gemeinsam einen Schild hielten. Erst als Jakob VI. zu Jakob I. von England und Irland

1

Steinerne Kunst mit Symbolkraft: Das stolze Einhorn ziert den prächtigen Brunnen im Innenhof des Linlithgow Palace. Die heutige Schlossruine war lange Zeit bevorzugter Wohnsitz der schottischen Könige – sowohl Jakob V. als auch Maria Stuart kamen dort zur Welt

2

Perfekter Ort für Sagen und Mythen: Die 1.769 km² große Isle of Lewis, die nördlichste Insel der Äußeren Hebriden, ist ein wildromantisches Paradies für Wanderer und Träumer. Viele der etwa 20.000 Einwohner sprechen neben Englisch auch noch fließend Gälisch

wurde, ließ er eines der beiden Fabelwesen durch das englische Nationaltier, den Löwen, ersetzen. Wer sich fragt, warum das Einhorn auf vielen historischen Abbildungen mit einer goldenen Kette um den Körper dargestellt wird, dem sei gesagt: Das mythologische Einhorn hat wenig mit den regenbogenfarbenen, niedlichen Plüschwesen zu tun, die uns in Kinderzimmern mit großen Kuller- augen ansehen. Im Gegenteil: Es galt als stark, wild und absolut unzähmbar. Die Legende besagt, dass es nur von einer Jungfrau gefangen werden kann. Es ist also anzunehmen, dass die Kette für die Macht der Könige stand, die es damit bildlich schafften, selbst einem Einhorn Herr zu werden. Während man den Disteln sogar beim Wandern in den Highlands begegnen kann, sind Einhörner schon etwas schwieriger anzutreffen. Gerade in der Nähe von bedeutenden historischen Gebäuden lohnt es sich aber immer, die Augen nach ihnen offen zu halten. Schottlands einzigartige Bau-



kultur sollte man sich sowieso nicht entgehen lassen. So atemberaubend die hügeligen Naturlandschaften sind, so geheimnisvoll und interessant sind nämlich auch die Städte: Wie auf Schatzsuche fühlt es sich an, wenn man in Edinburghs Labyrinth aus schmalen, kopfsteingepflasterten Gassen („Closes“) an wunderbaren Steinmetz-Arbeiten, akkuraten Gärtchen, überraschenden Innenhöfen und Europas ersten Hochbauten mit bis zu zehn Stockwerken vorbeikommt. Die wohl berühmteste Häuserschlucht der Hauptstadt ist der Mary King's Close: Angeblich ließen ihn die Stadtherren zu Pestzeiten im 17. Jahrhundert als Seuchenschutz-Maßnahme komplett zumauern, so dass die eingeschlossenen Bewohner ihrem Schicksal überlassen starben. Jahrzehntlang blieb der gespenstische Ort verschlossen, aber auch da-

nach hatte niemand die Courage, dort zu wohnen – trotz Mietfreiheit. Später wurden über dem grausigen Schauspiel neue Gebäude errichtet, so dass der ursprüngliche Mary King's Close heute unterirdisch verläuft. So wie Edinburghs Altstadt mit dem weltberühmten Burgfelsen, der königlichen Flaniermeile Royal Mile und der markanten Turmkrone der St Giles Cathedral gehört auch die aus dem 18. Jahrhundert stammende Neustadt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Sie gilt als Paradebeispiel georgianischer Stadtplanung, in Sachen Ausdehnung und Erhaltung unübertroffen. Auffallend ist die starke Homogenität der Häuserreihen, die der 27-jährige Architekt James Craig als Lösung für die damals überbevölkerte Stadt entwarf. Grundsätzlich ist der georgianische Stil sehr variabel, zeichnet sich jedoch



© Adobe Stock: EinBlick

2



© Unsplash: krisjanis.mezulis



© Unsplash: katja.nemec



© Adobe Stock: Linda



© stockadobe.com: dashamuller

1

Der Calton Hill mit Blick auf Edinburgh:
Bei dem runden, von acht korinthischen Säulen gestützten Tempel, übrigens ein Denkmal für den schottischen Philosophen Dugald Stewart, hat sich der berühmte Architekt William Henry Playfair vom antiken Griechenland inspirieren lassen

2

Symbole über Symbole: Beim keltischen Kreuz sind die Balken durch einem Ring verbunden, häufig ist es kunstvoll verziert. Ein beliebtes Dekor ist der keltische Knoten – er hat weder Anfang noch Ende und steht damit für ewige Verbundenheit, Liebe und Wiedergeburt

durch große Symmetrie und Ausgewogenheit aus. Die mathematischen Formeln für Maße und Proportionen hatte man sich damals von der klassischen Architektur Griechenlands und Roms abgeschaut. Spätestens, wenn man auf dem Calton Hill wie ein Zwerg zwischen den himmelhohen Säulen des unvollendeten National Monument steht, wird einem klar, warum der deutsche Dichter Theodor Fontane Edinburgh als „Athen des Nordens“ bezeichnete. Wer dagegen der Stadt Glasgow einen Besuch abstattet, landet in einer quirligen Kunst-

und Kulturszene: Unübersehbar sind die riesigen Fassaden-Gemälde entlang des „City Centre Mural Trail“ und bemerkenswert ist die Tatsache, dass alle städtischen Museen und beispielsweise auch der botanische Garten keinen Eintritt kosten. Doch was wäre Schottlands größte Stadt ohne ihre kleinen Eigenheiten? Wussten Sie, dass sich mitten in Glasgow ein Leuchtturm befindet? Kennen Sie schon die bizarre Kopfbedeckung des Duke of Wellington? Und haben Sie Ihr Würfelglück beim Kniffeln schon einmal mit Unterstützung des



Heiligen Mungo heraufbeschworen?
Dass Schottland einfach anders ist,
wissen wir aber nicht erst seit den
„Highland Games“ mit Telefonmast-
Schleudern und Haggis-Weitwurf
oder den ausgedehnten Sonar-Such-
aktionen nach Seeungeheuer Nessie.
Ob Stadt oder Land: Rätselhaftes hat
eben schon immer eine besondere
Anziehungskraft besessen.

1
Schottischer Humor: Seit Mitte der 1980er Jahre
ist es in Glasgow (Un-)Sitte, das Haupt der Duke of
Wellington-Statue vor der Gallery of Modern Art mit einer
Pillone zu schmücken. Obwohl Ordnungsdienste
die Kopfbedeckung regelmäßig entfernen, setzen
Unbekannte sie stets wieder auf

2
Fisch, Rotkehlchen, Ring und Glocke tauchen in
Glasgow nicht nur im Stadtwappen auf. Es sind die
Attribute des Heiligen Mungo, des ersten Bischofs
und Schutzpatrons der Stadt. Er gilt gleichzeitig auch
als Glücksbringer: Durch das mehrfache Wiederholen
seines Namens hat angeblich schon so mancher
sein Brett- oder Würfelspiel gewonnen



ERLEBNISRÄUME

Die außergewöhnlichen Küchen von selektionD



selektionD

KÜCHEN

by Dross&Schaffer

www.selektionD.de



© Unsplash/steve douglas

Kelburn Castle, Kelburn Estate Fairlie, Largs KA29 0BE, UK

ORIGINELLE ORTE

Schottland steckt voller Kreativität, Kunst und Kultur



© Mary's Milk Bar



© V&A Dundee, Schmidt Hutton Crow

DESIGN-SPOT Der lamellenbesetzte Entwurf des japanischen Architekten Kengo Kuma an der Uferpromenade der Küstenstadt Dundee hat es in sich: Als Außenstelle des Londoner Victoria & Albert Museums präsentiert es in verschiedenen Ausstellungen Design-Highlights aus aller Welt.

V&A Dundee

1 Riverside Esplanade, Dundee, DD1 4EZ, UK
www.vam.ac.uk



© Mary's Milk Bar

EISIGES ERLEBNIS Jeden Tag bereitet Mary Edinburghs begehrtes Speiseeis in ihrer Milk Bar ganz frisch zu, so dass es immer wieder wechselnde und auch ungewöhnliche Sorten zu probieren gibt. Dazu ließ sich die Chocolatierin an der renommierten Carpigiani Gelato University in Bologna ausbilden.

Mary's Milk Bar

19 Grassmarket, Edinburgh, EH1 2HS, UK
www.marysmilkbar.com



ERKUNDBARE KULISSE Eilean Donan Castle liegt auf einer eigenen kleinen Insel, die man über eine lange Steinbrücke erreicht. Sie wird gerne als romantischste Burg Schottlands bezeichnet und ist nicht nur Besucher-Magnet erster Güte, sondern mehrfacher Kinostar: In dem James-Bond-Streifen „Die Welt ist nicht genug“ fungiert das eindrucksvolle Gemäuer als Hauptquartier des britischen Militärgeheimdienstes MI6, man kennt die Burg aber auch aus dem Filmklassiker „Highlander“.

Eilean Donnan Castle

Dornie, Kyle of Lochalsh IV40 8DX, UK
www.eileandonancastle.com



VERZAUBERTE ZIMMER Jeder Raum ist anders: Das einst etwas heruntergekommene Hotel in den schottischen Highlands wurde vor noch nicht allzu langer Zeit vom einflussreichen Schweizer Kunsthändler-Ehepaar Manuela und Iwan Wirth zu neuem Leben erweckt: Nun treffen in dem Fünf-Sterne-Anwesen alte und neue Meisterwerke auf eine düster-heimelige Einrichtung. Der fliegende Hirsch in der öffentlichen Bar stammt beispielsweise vom renommierten Künstler James Prosek.

The Fife Arms

Mar Rd, Braemar, Ballater AB35 5YN, UK
www.thefifearms.com



SELTENE SACHE David Duncan vom legendären Antiquitätenladen und Familienunternehmen Unicorn Antiques in Edinburgh meint: „Es gibt kein Richtig oder Falsch beim Antiquitätenkauf. Ich würde Ihnen empfehlen, das zu kaufen, was Sie lieben und nicht auf den Wert zu achten.“ Recht hat er!

Unicorn Antiques

65 Dundas St, Edinburgh EH3 6RS, UK
www.unicornantiques.co.uk



FREILUFT-KUNST Jupiter Artland ist ein preisgekrönter zeitgenössischer Skulpturenpark, dessen teils sehr große und manchmal provokante Kunstwerke in eine romantische Landschaft eingebettet sind. Tipp: Auch das Café und Restaurant in Bonnington House wurden von Künstlerhand gestaltet.

Jupiter Artland

Wilkieston, Edinburgh EH27 8BY, UK
www.jupiterartland.org



**Geniales Grün:
Ob in den schottischen
Highlands oder in
Niederbayern – ein
idyllischer Wald-
spaziergang zwischen
Moosen und Farnen
schmeichelt Körper,
Geist und Seele**





Rückzug an den Waldesrand

Der Duft des Waldbodens, das Summen der Bienen und die modernen Chalets mit Private Spa machen das FORSTGUT im Bayerischen Wald zum idealen Ort für eine luxuriöse Auszeit im Einklang mit der Natur.

Unweit von Großem Arber und Geißkopf, nahe des Nationalparks Bayerischer Wald, hat die Freiherrliche Familie von Schnurbein ein harmonisches Refugium geschaffen, das dazu einlädt, sich inmitten schönster Natur als Teil des Ganzen zu begreifen. Von ausgedehnten Spaziergängen im angrenzenden Gutswald, erholsamen Bädern und Saunagängen im privaten Wellnessbereich bis hin zum Angeln in den hauseigenen Fischgewässern ist hier alles möglich, was den Alltag in den Hintergrund rücken lässt. Vorrang hat hier einzig und



allein das wertvolle Miteinander – sowohl von Mensch zu Mensch, als auch von Mensch zu Natur. Letztere ist es auch, die das Design im FORSTGUT prägt: Wo einst die Waldarbeiter hausten, stehen heute exklusive Holz-Chalets: Das reduzierte Design, gepaart mit liebevollen Details, vermittelt zugleich Freiraum und Gemütlichkeit. Bei allen baulichen Maßnahmen spielte allerdings nicht nur die Ästhetik, sondern auch der Nachhaltigkeitsgedanke eine wichtige Rolle. Darunter fällt auch das Thema der Regionalität, das für Cornelia und Frank von Schnurbein selbstverständlich ist. Ob man sich nun lieber komplett in sein heimeliges Chalet einigeln möchte oder zwischendurch mal auf ein nettes Gespräch, ein gutes Glas Whisky oder einfach zum Lesen in der „DeepGreenLounge“ vorbeischaudert, steht jedem Gast völlig frei. Mit ihren dekorativen antiken Elementen, den einladenden Sesseln und dem erlesenen Sortiment der „HonestyBar“ hat die Lounge allerdings schon so manchen Gast aus seinem Versteck herausgelockt. Im und um das FORSTGUT herum finden sich eben immer wieder neue Orte voller Sinn und Sinnlichkeit.



Erholung gewinnen!

Gewinnen Sie mit etwas Glück
2 Übernachtungen für 2 Personen im
Luxus-Chalet des FORSTGUT im
Bayerischen Wald inklusive Frühstück
und kulinarischem Präsent.*

So nehmen Sie am Gewinnspiel teil:

Von wem haben Sie das Küchen&Design Magazin erhalten? Schicken Sie uns einfach Ihre Antwort und Ihre vollständige Adresse per E-Mail an gewinnen@kuechen-design-magazin.de oder per Fax an +49 (0)89-89878440. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Einsendeschluss ist der 29.02.2024. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre E-Mail-Adresse innerhalb der Dross&Schäffer Gruppe (mehrere Unternehmen) Verwendung finden darf. Das FORSTGUT erhält die E-Mail-Adresse nicht. Die Teilnahme auf dem Postweg (z. B. Brief, Postkarte) ist ausdrücklich ausgeschlossen. Es ist pro Teilnehmer nur eine Teilnahme möglich, Mehrfach-Teilnahmen haben einen Spielausschluss zur Folge. Ausgeschlossen sind auch Nutzer von Gewinnspiel-Services mit automatisch eingetragenen E-Mail-Adressen.
*Aufenthalt einlösbar nach Verfügbarkeit.

FORSTGUT • Schlossau 1 • 94209 Regen • Telefon +49 (0) 99 21/ 84 00 • www.forstgut.de



Unsere Meisterwerke **verlangen nach einem Meister.**



Der Unterschied heißt Gaggenau.

Kreieren Sie Ihre eigenen Meisterwerke mit Hilfe unserer. Die neuen Dampfbacköfen eröffnen Ihnen ungeahnte Möglichkeiten, Ihr Talent zu entfalten.

Jedes Produkt von Gaggenau hat einen unverwechselbaren Charakter, ist aus hochwertigen Materialien gefertigt und überzeugt durch seine professionelle Leistung. Seit 1683.

Meisterwerke mit Dampf: gaggenau.com

GAGGENAU



Küche mit Atelier-Charakter

In dieser schneeweißen Küche
gibt es fast nichts, das
vom Blick in den paradiesischen
Garten ablenkt



Küchenbilder:
David Straßburger

Text:
Julia Maier



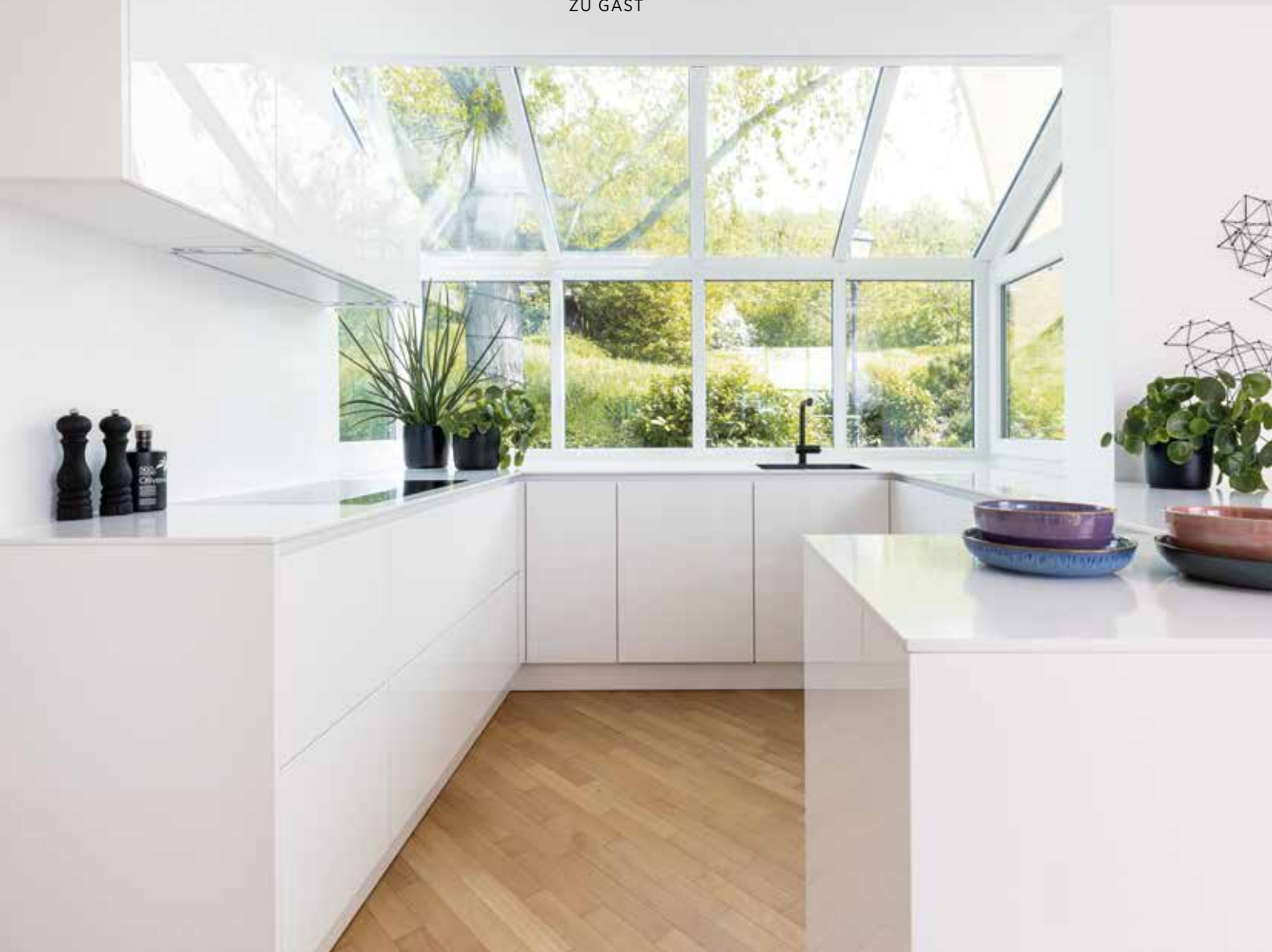
Von der Straße aus ist das Haus des Ehepaars Wiesbauer* nicht zu sehen – erst wenn man ein paar Stufen auf dem hanglagigen Grundstück hinaufgeht, kommt es zwischen den stattlichen alten Bäumen zum Vorschein. Die Wiesbauers wohnen sehr idyllisch: nicht in Alleinlage, aber am Ortsrand. Ihr weitläufiger Garten grenzt direkt an Wald und Felder, so dass es leicht passieren kann, dass plötzlich ein Reh oder Fuchs auf der Terasse steht. Tiere beobachten kann man hier prima, dank der vielen großen Fenster auch von drinnen.

Ein Highlight in Sachen Ausblick ist der wintergartenähnliche Erker, der zugleich die neue, schneeweiße Küche beherbergt. Ein etwas ungewöhnlicher Ort zum Kochen? Vielleicht – aber vor allem ungewöhnlich toll. Da es bei der Renovierung nicht möglich war, das Haus zu verbreitern, hat sich Familie Wiesbauer für einen gläsernen Anbau entschieden, um Platz zu gewinnen. Der offene Grundriss mit hoher Decke und



Die spiegelnd-weißen
Küchenfronten reflektieren
das Licht und die Farben
des Gartens





freistehender Treppe lässt den gesamten Wohnbereich hell und luftig wirken, gleichzeitig verleiht der Erker ihm Charakter und Behaglichkeit. Die Rahmen der großen Fenster gehen fast nahtlos in die Küche über: die minimalistisch anmutende Quarzstein-Arbeitsplatte mit plan eingelassenem Kochfeld und die grifflosen, glänzenden Schranktüren sind in Farbe und Form perfekt aufeinander abgestimmt. Dass im Kochbereich ein erheblicher Teil der Wände aus Glas besteht und damit für Hochschränke wegfällt, machte die Küchenplanung zu einer interessanten Herausforderung: Die meisten Küchengeräte, wie beispielsweise der Backofen und der Kühlschrank, wurden in die Unterschränke integriert, der einzige Oberschrank auf der linken Seite dient als versteckte Dunstabzugshaube. Zusätzlich bietet eine kleine Vorrats-

Vom Garten auf den Küchentisch:
Nicht nur die Wiesbauers schätzen ihr Obst und Gemüse aus eigenem Anbau



kammer, die sich – vom Wohnbereich durch eine Tür getrennt – gleich neben der Küche befindet. Wenn sich in den schlichten weißen Hochglanzfronten die bunten Blumen und blühenden Büsche des Gartens spiegeln, verbinden sich Drinnen und Draußen zu einer harmonischen Einheit – die dekorativen Topfblumen auf der Arbeitsfläche unterstreichen diesen Eindruck noch. Und auch bei grauem Wetter hat die individuell gestaltete Küche von Familie Wiesbauer ihren ganz besonderen Reiz: Durch die ungewöhnlich

vielen Fenster in Kombination mit ihrer eleganten Reduziertheit hat sie den Charme eines Ateliers, in dem sich jeder Koch als Künstler fühlen darf. Anstatt feiner Pigmentfarben werden hier Koch- und Backzutaten gemischt – die übrigens oft aus dem eigenen Garten stammen. Man mag es kaum glauben, aber Gemüse anzubauen ist bei Wiesbauers trotz ihrer Hochbeete gar nicht so einfach: Platz ist genug da, doch wenn sie beim Ernten nicht schnell genug sind, kommen ihnen die Wildtiere aus der Umgebung zuvor.

*Name von der Redaktion geändert

**Küchenprojekte online finden
unter www.kuechen-design-magazin.com**



Auf den Spuren des Whiskys

**Die Speyside, eine fruchtbare,
grüne Gegend im Herzen der Highlands,
rühmt sich mit der weltweit größten
Dichte an Whisky-Destillieren.
Mehr als die Hälfte aller schottischen
Brennereien sind dort beheimatet,
das sind rund 50 aktive Betriebe.**

**Text:
Julia Maier**

Das „Land des Malt Whiskys“ wird die attraktive Region entlang des drittlängsten schottischen Flusses Spey genannt, denn die Speyside hat alles, was das Destillateur-Herz begehrt: Wasser, Torf und Gerste gibt es hier reichlich. Das wusste man auch schon 1824, als dort die erste legale Whisky-Destillerie mit Namen The Glenlivet gegründet wurde: „The Single Malt that started it all“ – der Slogan der weltbekannten Marke ist bis heute im allgemeinen Gedächtnis verankert. Gründer George Smith zog jedoch allen Unmut der Schwarzbrenner und Schmuggler auf sich, als er damals seine Lizenz erwarb. Sie drohten ihm mit Brandstiftung und Mord, so dass er angeblich immer mehrere Steinschloss-Pistolen bei sich trug. Damals herrschten noch raue Sitten, doch Smiths Durchhaltevermögen und Mut zahlte sich aus, Ende der 1830er Jahre produzierte die The Glenlivet-Destillerie schon mehr als 900 Liter pro Woche. Der gute Ruf verbreitete sich über die grünen Hügel Schottlands hinaus bis nach London: 1854 schrieb Charles Dickens einem Freund und empfahl ihm, den „seltenen alten Glenlivet“ zu probieren. Als Destillerie-Gründer George Smith starb,

begann sein jüngster Sohn John Gordon Smith, das Lebenswerk des Vaters fortzusetzen. Seine juristische Ausbildung half ihm dabei, sich die Bezeichnung „The Glenlivet“ schützen zu lassen, denn mittlerweile wollten einige Konkurrenten von der Bekanntheit des Namens profitieren. Als Johns zweiter Großneffe Captain Bill Smith Grant die Brennerei dann übernahm, stand auch er vor besonderen Herausforderungen: Die Große Depression und die Prohibition in den USA ließen die Produktionszahlen zurückgehen. Nach dieser finanziellen Durststrecke fanden allerdings immer mehr Amerikaner Geschmack an feinen Single Malts. Einer der wichtigsten Kunden dieser Zeit war die Pullman Train Company: 1933 begann sie damit, Miniatur-Whiskyflaschen auf ihren Zugstrecken zu servieren, so dass sich der edle Tropfen aus Schottland bald auf dem gesamten Kontinent verbreitete. Der Jetset der 1950er und 1960er Jahre tat noch sein Übriges, um „The Glenlivet“ in allen Winkeln der Welt bekannt zu machen. Heute sind in der Speyside einige berühmte Betriebe zu finden – darunter bekannte Namen wie Aberlour, Cardhu, Glenfiddich, Maccallan





Whisky is sunlight, held together by water

oder The Balvenie. Die Speyside ist keine geographische oder gar verwaltungspolitische Region, sondern ein regionaler Zusammenschluss der Brennereien, Böttchereien, Mälzereien und Blender, die sich hier der Kunst der Whisky-Herstellung verschrieben haben. Hauptstadt des Malt-Whiskys ist die beschauliche Stadt Dufftown: „Rome was built on seven hills, Dufftown stands on seven stills“, also „Rom wurde auf sieben Hügeln erbaut, Dufftown auf sieben Brennblasen“, so sagt man. Neben Dufftowns Whisky-Museum hat auch die 1886 gegründete Glenfiddich-Destillerie – übrigens eine der letzten Single Malt-Destillieren, die noch immer vollständig in Familienbesitz ist – ihre Pforten für Besucher geöffnet. Unverkennbar sind die turmartigen Dächer der alten Mälzerei, der historische Kornspeicher dagegen wurde renoviert und in eine urige schottische Bar mit steinernen Wänden und schweren Eichentischen verwandelt. In der „Malt Barn Bar“ können Glenfiddich-Single Malts verkostet werden, wie man sie weltweit nirgendwo sonst finden kann. Das Highlight ist ein 1958er-Jahrgang zu einem Glaspreis von 1250 Pfund. Selbst vom 50 Jahre alten Glenfiddich werden jährlich nur 50 mundgeblasene, nummerierte Flaschen zum Verkauf freigegeben. Deren edle Silberverzierung und echtlederne Verpackung sind eine Hommage an das lederne Notizbuch, das der Gründer William Grant stets bei sich trug, um seine Ideen darin festzuhalten. Wer mehr über die Geschichte, die Produktionsabläufe in der Destillerie oder den Geschmack



dieses Malt-Whiskys erfahren möchte, kann an verschiedenen Führungen teilnehmen. Für Autofahrer gibt es anstelle der Verkostung ein Probierpäckchen für zuhause. In Schottlands beliebter Whisky-Region bietet sich außerdem auch die seltene Gelegenheit, das alte Handwerk der traditionellen Whiskyfass-Herstellung hautnah zu erleben: Die Speyside Cooperage ist die einzige aktive Böttcherei im Vereinigten Königreich. Das Hauptgeschäft besteht dort weniger aus Neuanfertigungen als vielmehr der Aufarbeitung gebrauchter Fässer, die aus der Bourbon-, Sherry- und Portwein-Produktion stammen. Zum anderen werden alte Whiskyfässer, deren Holz nach mehrmaliger Verwendung keine Aromen mehr abgibt, durch Abschleifen und Verkohlen auf einen erneuten Einsatz vorbereitet. Wer die Speyside nicht einfach nur der Nase nach erkunden möchte, kann sich an den 110 Kilometer langen „Malt Whisky Trail“ halten: ein Roadtrip für Genießer, der an acht weltbekannten Destillieren und der Böttcherei vorbeiführt. Wie der Speyside-Malt-Whisky nun tatsächlich schmeckt, lassen wir Sie am besten selbst herausfinden – manchmal sagt ein Tropfen oder Schlückchen einfach mehr als tausend Worte!



© stock.adobe.com, Lance Bellers

Perfektion in jeder Hinsicht

Unsere Mythos Vertical Pro besticht durch ihre harmonische Symmetrie.

Mit dieser Haube legen wir die Messlatte in allen Bereichen höher. Durch das breitere Gehäuse bietet sie eine höhere Saugleistung, ist dabei aber dank des "Sound Pro" - Gebläses leiser als zuvor. Die leichter zu reinigende Haube ist zudem äußerst energieeffizient. Dass sie sich reibungslos in unsere Mythos-Kollektion einfügt, versteht sich von selbst. Bringen Sie Perfektion in Ihre Küche. **Entdecken Sie mehr auf franke.com**

FRANKE



AUCH ALS
GESICHTSMASKE BELIEBT:
HAFER SPENDET FEUCHTIGKEIT
UND WIRKT BERUHIGEND.
ÜBER SEIN VITAMIN B2, BIOTIN UND
NIACIN FREUT SICH
DIE HAUT

Heißbegehrte Hipster-Speise: Porridge

Früher zur klebrigen
Schonkost degradiert, heute
in aller Munde: Seit sich der
Haferbrei auch bei uns
„Porridge“ nennt, hat
sich ein Imagewandel vom
Feinsten vollzogen.

Text:
Julia Maier

Ginge es nur um die Optik, wären einige von Schottlands Nationalspeisen nicht gerade hitverdächtig. Man denke nur an Haggis, Black Pudding oder – Porridge. Doch gerade der warme Haferbrei hat seit einiger Zeit wahre Starqualitäten entwickelt, heute isst man ihn in hippen Berliner Cafés anstatt bei Oma. In Schottland weiß man Porridge schon sehr lange zu schätzen: Die einfache und günstige Speise bot sich an, da Hafer und Gerste wegen des dortigen Klimas die vorherrschenden Getreidesorten sind. Beim traditionellen schottischen Porridge werden die Haferflocken – nach einer Art Reinheitsgebot – lediglich in Wasser sanft geköchelt und mit einer Prise Salz verfeinert. Milch oder Butter kommen hier nicht ins Spiel. Aber es wäre ja zu einfach,

wenn es nicht auch bei diesem Gericht wundersame Bräuche gäbe: Wichtig bei der Haferbrei-Zubereitung ist das stetige Umrühren, für das man in Schottland ein eigenes Küchen-Utensil erfunden hat, den so genannten „Spurtle“. Der aus Holz gedrechselte Rührstab hat trotz seines Namens kein schaufel- oder löffelförmiges Ende, sondern einfach eine abgerundete Spitze. Vielleicht ist es ja seine Ähnlichkeit mit einem Zauberstab, die manche Schotten daran glauben lässt, dass Porridge damit nur im Uhrzeigersinn und mit der rechten Hand gerührt werden darf. Sonst holt man sich den Teufel ins Haus. Viele Koch-Profis lassen sich dadurch jedoch nicht beirren und setzen den Spurtle einfach ein wie einen Schneebesen, um den Brei besonders cremig werden zu

lassen. Das Schöne am Porridge ist ja, dass man eben nicht hexen – beziehungsweise gut kochen – können muss, um von den Nährstoffen des Hafers zu profitieren. Haferflocken gelten als so genanntes Superfood, enthalten komplexe Kohlenhydrate und rund zwölf Prozent pflanzliches Eiweiß. Das Getreide liefert Vitamine und Mineralstoffe wie Magnesium, Kalium, Calcium, Zink und Phosphor – und hat dabei den Eisengehalt eines Steaks. Zudem hält der hafereigene Ballaststoff Beta-Glucan den Cholesterinspiegel stabil, so dass Heißhun-

ger-Attacken keine Chance haben. Um Porridge etwas mehr Geschmacksvielfalt zu verleihen, sind den Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Als simples Topping stehen Beeren, Früchte, Nüsse, Zimt und Joghurt hoch im Kurs, zum Süßen eignen sich etwa Trockenfrüchte, Honig, Marmeladen, Ahorn- oder Dattelsirup. Als wahrer Instagram-Star wird Porridge oft aufwendig dekoriert, so dass geschmacklich wie visuell rein gar nichts mehr an den ursprünglichen Einheitsbrei erinnert. Auch herzhaf zubereitet hat es die war-

me, wandelbare Hafermahlzeit weit gebracht, zum Beispiel in Kombination mit Frühstücksklassikern wie Avocado, Ei und Käse oder auch mal deftig gewürzt mit exotischen Zutaten. In Schottland war Porridge früher eine typische Arbeiter-Mahlzeit, deshalb wurde der sättigende Brei nicht nur zum Frühstück, sondern auch mittags oder abends gegessen. Kalt mochte man ihn allerdings noch nie – das wusste schon Shakespeare: „He receives comfort like cold porridge“ („Er nimmt den Trost entgegen wie kaltes Porridge“), heißt es in

seinem Werk „Der Sturm“. Das beste Porridge wird jedes Jahr bei der „World Porridge Making Championship“ in der kleinen Stadt Carrbridge gekürt. Der Gewinner dieser seit 1994 existierenden Weltmeisterschaft erhält als Trophäe den „Golden Spurtle“. Wenn dagegen von „doing porridge“ die Rede ist, hat das nichts mit der Zubereitung des schottischen National-Breis zu tun, sondern umschreibt einen Aufenthalt im Gefängnis. Und jetzt raten Sie mal, was es dort früher zu essen gab?

„THE FOOD THAT’S NEVER LET ME DOWN IN LIFE IS PORRIDGE.“

Marianne Faithfull, britische Musikerin und Schauspielerin





TRENDSTARKER NACHHALTIGER GENUSS.



BLANCO UNIT
drink. prep. clean.

Die Wassersysteme von BLANCO sind die Quelle für eine hohe Lebensqualität. Jederzeit nicht nur kaltes und warmes Leitungswasser im Zugriff, sondern auch gefiltertes, gekühltes aufbereitetes Wasser. Trinkgenuss in still, medium oder sprudelnd – das bietet die 5-in-1 Armatur drink.soda EVOL-S Pro. Trendstark präsentiert sich die Oberflächenausführung in schwarz matt. Zusammen mit einem schwarzen Becken aus Silgranit® wird der Wasserplatz nicht nur funktional, sondern auch optisch zum Highlight der Küche. Ein passendes Abfallsystem im Unterschrank macht die BLANCO UNIT perfekt! Alles an einem Platz schön vereint.
Mehr unter www.blanco.com

BLANCO

Anzeige Dross&Schaffer

Originale Shortbread Fingers

Herrlich einfach, einfach herrlich

Schottlands Shortbread Fingers sind unschlagbar, erst recht, wenn sie selbstgemacht sind: Das beliebte Kleinbäckchen besteht aus einem simplen Mürbeteig, der typischerweise in fingerlange Rechtecke geschnitten wird – daher der Name. Die herrlich buttrigen Kekse schmecken hervorragend zu Kaffee und Tee, lassen sich prima mehrere Wochen lang lagern und sind robust genug, um an Freunde verschickt zu werden, ohne dabei zu zerbröseln. Probieren Sie es doch einfach mal aus!



ZUTATEN:

220 g weiche, zimmerwarme Butter
100 g Zucker
1 Prise Salz
1 TL Vanilleextrakt
350 g Weizenmehl
(Typ 550 oder Typ 405)

ZUBEREITUNG:

Butter, Zucker, Salz und Vanilleextrakt zusammen in eine Rührschüssel geben. Mit der Küchenmaschine oder dem Handrührgerät so lange aufschlagen, bis die Masse fast weiß und sehr fluffig ist.

Das Weizenmehl dazugeben und kurz (etwa 15 bis 20 Sekunden) unterrühren, so dass ein homogener Teig entsteht. Keinesfalls zu lange kneten, da das die Konsistenz des Shortbreads beeinträchtigt.

Den Teig aus der Schüssel holen, in Frischhaltefolie oder Bienenwachstuch einschlagen und für mindestens 30 Minuten in den Kühlschrank legen.

Den Backofen auf 170 °C Ober- und Unterhitze vorheizen. Ein Backblech mit Backpapier auslegen. Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen und auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche etwa 0,8 - 1 cm dick ausrollen.

Mit einem Messer oder einer Teigkarte in rechteckige Stücke von etwa 7 cm Länge und 3 cm Breite teilen. Überstände kurz verkneten und wieder ausrollen. (Nicht wundern: Dieses Shortbread wird etwas fester, da beim erneuten Ausrollen längere Glutenketten gebildet werden.)

Das Shortbread auf das vorbereitete Backblech setzen. Mithilfe eines Schaschlik-Spießes oder einer Gabel die typischen Löcher in den Teig stechen.

Die Kekse bei 170 °C Ober- und Unterhitze ca. 10 - 15 Minuten backen (variiert je nach Ofen und Keks-Größe). Am besten den Teig im Blick behalten.

Anschließend das Gebäck abkühlen lassen und zur Aufbewahrung in eine Keksdose (oder ein anderes Gefäß mit gut schließendem Deckel) geben. Kühl und trocken lagern. Bitte keinesfalls in den Kühlschrank stellen, da sich sonst das Aroma der Kekse verändert.



Annelie Ulrich
teilt seit 2015 auf
heissehimbeeren.com
Rezepte für
aus aller Welt



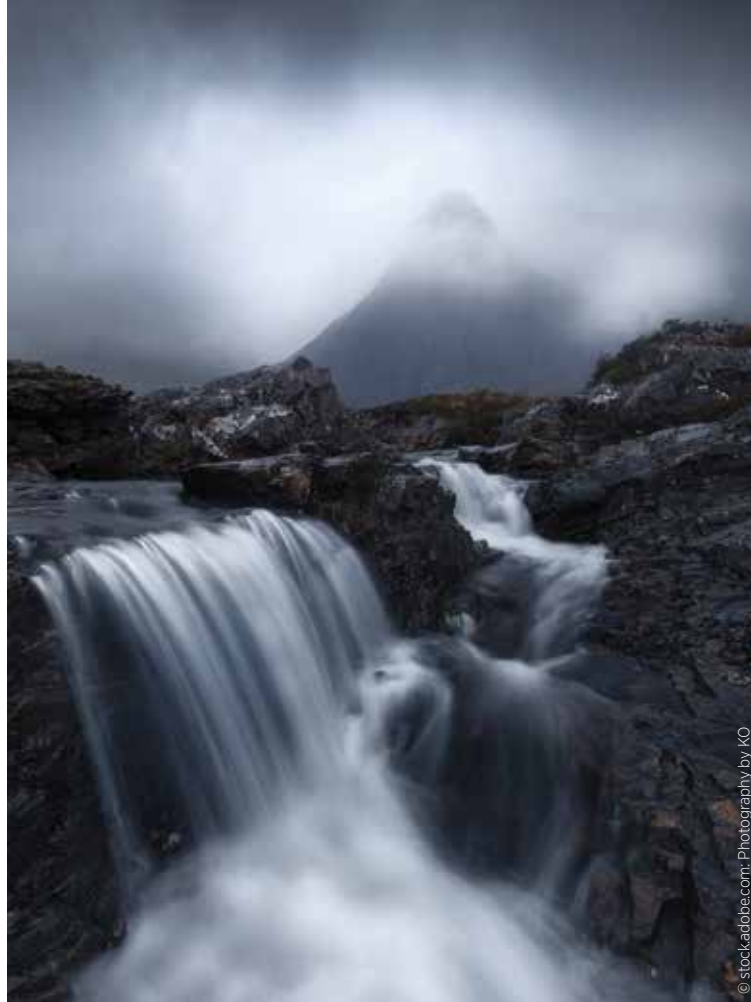


Variante gefällig?
Für Ingwer Shortbread einfach 50 g
fein gehackten kandierten Ingwer
zusammen mit dem Mehl
zum Teig geben



Text:
Lisa Demmel

Am Fuße der schottischen Black Cuillin Mountains auf der Insel Sky befinden sich die so genannten Fairy Pools: In dieser verwunschenen Gegend mit ihren unzähligen Wasserfällen sollen der Sage nach Elfen wohnen



© stockadobe.com: Photography by KO

Alles im Fluss

Vom Säubern über den Abwasch bis hin zum Trinkwasser: Der Wasserhahn ist oft der erste und letzte Berührungspunkt der Küche. „Solitaire – The Waterbase“ schenkt diesem Platz besondere Beachtung. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen.

Mehr als 30.000 Seen und fast 19.000 Kilometer Küste: Wer an Schottland denkt, hat als Erstes seine atemberaubende Natur und die vielen Gewässer im Kopf. Doch auch in der Küche ist das Blaue Gold Grundzutat eines jeden Gerichts. Während sich der Raum in den vergangenen Jahren vom funktionalen Kochplatz immer wei-

ter zum Wohlfühl-Ort mit Charakter entwickelte, schien die Spüle unverändert ihrer Funktion unterworfen zu sein. „Solitaire – The Waterbase“ eröffnet durch das Zusammenspiel aus Armatur, Spüle und Unterschrank-System nun eine nie dagewesene Produktkategorie. Ein Team mit 20 Experten wertete in rund fünf Jahren Entwicklungszeit unzählige Impulse von Kunden, Handelspartnern und Installateuren aus – und revolutioniert so den Platz rund um die Wasserstelle mit digitaler Avantgarde.

„The Waterbase“ ist ein höchästhetische Design-Objekt: Ähnlich wie einst das rahmenlose Induktions-Kochfeld fügt sich das flächenbündig eingebaute Ensemble aus Spüle und Wasserhahn nahtlos in die Küchenzeile ein. Grund dafür ist vor allem das in der Höhe stufenlos verstellbare „Infinity Cover“, welches auf Knopfdruck die Spüle in der Arbeitsplatte verschwinden lässt. Vom schnellen Händewaschen bis zur Reinigung eines gro-



ßen Topfes: Die Tiefe des Beckens kann so nach Bedarf schnell und einfach angepasst werden. Die Funktionalität wird dadurch nicht beeinträchtigt. Eine Wasser-Entnahme ist auch bei abgedecktem Spülbecken möglich. Der sanfte Laminarstrahl reduziert Spritzer, und überschüssiges Wasser fließt, wie unsichtbar gelenkt,

über kaum wahrnehmbare Fugen seitlich ab – vergleichbar mit einem Infinity-Pool. Und: Die Abdeckplatte ist im hochgefahrenen Zustand als zusätzliche Fläche nutzbar. Bis zu 40 Kilogramm Gewicht hält das „Infinity Cover“ stand. Um die hochwertige Oberfläche zu schonen, sollte dann jedoch ein zusätzliches Schneidebrett benutzt werden.

Mit „Hydronic Select“ stellt die Waterbase je nach Variante bis zu sechs verschiedene Wasserangebote bereit: stilles, gekühltes, gesprudelt, heißes und kochendes Wasser. Und das stets gefiltert. Bedient wird die Armatur über ein integriertes Touch-Display, das dem eines Smartphones ähnelt. Wassermenge und -temperatur lassen sich hierüber präzise einstellen, es leuchtet nur dann auf, wenn eine Bedienung erfolgt. Andernfalls ist es unsichtbar. Ein schnelles Starten und Stoppen des Wasserflusses gelingen zudem über den „Quick Start“, der über ein kurzes Tippen an der Stirnseite der Armatur ausgelöst wird.

Dank des „Smart Bodys“ im Unterschrank können in der Waterbase zudem Alltagsgegenstände, wie etwa Geschirrtücher oder Schwämme, platzsparend und diskret aufbewahrt werden. Hier befinden sich integrierte Aufbewahrungslösungen wie das beheizbare Trocknungsfach für Spülutensilien oder das Schnellzugriffs-Fach für Spülmittel, Seife und Co. So verschwinden störende Gegenstände aus dem Blickfeld und die Arbeitsfläche bleibt stets aufgeräumt. Auch der Wasserfilter und die



CO²-Zylinder haben dort ihren festen Platz und sind für den Wechsel leicht zugänglich. Darüber hinaus bietet die Waterbase Platz für zwei Abfalleimer.

Zusätzlicher Pluspunkt für Technik-Affine: Mit der Home Connect App behalten Nutzer alle Funktionen stets im Blick und können jederzeit bequem im Online-shop Filterkartuschen oder CO²-Flaschen nachbestellen. Zur Orientierung: Ein CO²-Zylinder erzeugt rund 60 Liter gesprudeltes Wasser. Der Filter wiederum sollte nach etwa 1500 Litern – oder rund zwölf Monaten – ausgetauscht werden.

Die neue Luxusspüle ist in zwei Varianten erhältlich: Als „Transform Line“ ermöglicht die Kombination aus Armatur, Spüle und Systemkorpus mit glattem „Infinity Cover“ eine architektonische Verschmelzung des Produkts mit seiner individuellen Raumumgebung. Die „Classic Line“ hingegen verzichtet auf die geschlossene Abdeckplatte und damit auf die anspruchsvolle hydrau-

lische Technik zum Heben und Senken des Spülenbodens. Moderne Ästhetik ist bei der zweiten Variante trotzdem gegeben, denn die fugenlose und einheitliche Gestaltung des Spülsystems fügt sich mit ihrer graphit-grau gepulverten Oberfläche bewusst zurückhaltend und minimalistisch in die Küchenumgebung ein. Beide Linien lassen sich in verschiedenen Ausführungen von zwei bis sechs „Hydronic“-Wasserarten erwerben. Auch der aufgeräumte Systemkorpus mit Abfallsammler, Stauraum und Ordnungsstruktur ist in beiden Versionen inkludiert.

Mit der Waterbase geht Solitaire einen bedeutenden Schritt in Richtung offene Wohnraumplanung: Denn sieht eine Spüle nicht mehr wie eine aus, kann sie die Grenzen der Wohnarchitektur auflösen – und ermöglicht sowohl offensichtlichen Luxus als auch unsichtbaren Komfort.



Dieses und weitere Küchentemen online lesen unter www.kuechen-design-magazin.com



*GUTER GESCHMACK
UND GUTES AUSSEHEN
GEHEN OFT HAND IN HAND.*

So wie ausgezeichneter
Wein und exzellentes
Küchendesign.

Jetzt inspirieren lassen zu Küchentemen rund um Design, Technik und Lifestyle.
www.kuechen-design-magazin.com

Küchen&Design

MAGAZIN



Kennen Sie den?

Das ist ein mehr als 100 Jahre altes Foto von Charles Rennie Mackintosh (* 7. Juni 1868 in Glasgow, † 10. Dezember 1928 in London) – schottischer Architekt, Innenarchitekt, Kunsthandwerker, Designer, Grafiker und Maler. Er war eine führende Persönlichkeit der Art-Nouveau-Bewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts und zählte zu den wichtigsten Vertretern der britischen Arts-and-Crafts-Strömung. Zeigten seine frühen Werke Anklänge an den Symbolismus, drückte er sich später vornehmlich in geometrischen Formen aus. Seine streng gestalteten, dunklen Stühle mit extrem hoher Lehne wurden zu Design-Ikonen. Zu schnellem Ruhm gelangte Mackintosh durch erste große Aufträge wie die Glasgow School of Art in der Renfrew Street 167 oder das Daily Record Building im Zentrum Glasgows.

Nördlich der Hafenstadt, in Helensburgh, entstand zwischen 1902 und 1904 sein weltbekanntes Hill House, ein einzigartiges Gesamtkunstwerk. Wie bei vielen seiner Projekte entwarf Mackintosh nämlich nicht nur das Gebäude, sondern auch dessen Innenleben – einschließlich Möbel und Textilien. Dabei arbeitete das Allround-Genie wie häufig mit seiner Frau Margaret zusammen. Das Hill House entstand im Auftrag des Buchverlegers Walter Blackie und lässt sich in keine architektonische Schublade stecken: Einflüsse diverser Strömungen bis hin zu japanischen Elementen sind dort zu finden, das macht es so revolutionär. Experimente mit einem damals neu entwickelten Zement haben allerdings dazu geführt, dass es den feuchten, windigen Wetterbedingungen in Küstennähe nicht dauerhaft standhielt. Damit die beliebte Sehenswürdigkeit

(heute Eigentum der gemeinnützigen Stiftung National Trust for Scotland) nicht für längere Zeit unter Bauplanen verschwindet, hat sich das Architekturbüro Carmody Groarke etwas Geniales einfallen lassen: eine überdachte Stahlträger-Konstruktion, die mit einem feinen, fast transparenten Stahlnetz umspannt ist. Auf eigens angelegten Stegen und Brücken, die bis hoch unter die Decke reichen, bieten sich den Besuchern völlig neue Perspektiven auf das Hill House und seine hügelige Umgebung. Zudem kann man den Restauratoren bei ihrer Arbeit zusehen.

Gemeinsam mit Mackay Hugh Baillie Scott entwarf Mackintosh auch Serienmöbel und Gebrauchsgegenstände für den Möbelfabrikanten Karl Schmidt-Hellerau, der 1898 das bedeutende Dresdner Unternehmen Deutsche Werkstätten Hellerau gründete. Mackintoshs Arbeiten wurden dort in der Ausstellung „Heirat und Hausrat“ gezeigt (Tipp: Die historischen Firmengebäude inklusive der Gartenstadt Hellerau sollten sich Architektur-Liebhaber bei einem Dresden-Besuch nicht entgehen lassen). Während des Krieges und in den darauffolgenden Jahren wurde das Leben des Künstlers beschwerlich, er konnte in der Branche nicht mehr richtig Fuß fassen, hatte mit Geldproblemen und seinem Alkoholismus zu kämpfen. Das kinderlose Paar zog aus finanziellen Gründen von London in die Pyrenäen, wo Mackintosh Aquarelle der Umgebung malte, bis er in zunehmend schlechter Verfassung war, ernsthaft erkrankte und bald darauf starb.

Vier Jahre später verstarb auch Margaret, der Nachlass wurde als wertlos eingestuft und für ein paar Pfund verscherbelt. Doch das tragische Ende war zugleich der Anfang von Mackintoshs posthumen Ruhms: Sein Mahagoni-Sekretär, der zunächst 21 Pfund eingebracht hatte, wurde 1979 für eine Million Pfund zurückgekauft. Erst 2018 wurde Mackintosh in Glasgow mit einer monumentalen Bronzestatue von Andy Scott geehrt, die den kreativen Schotten auf einem seiner Stühle sitzend zeigt. Wer selbst ausprobieren möchte, wie bequem Mackintosh-Stühle sind, kann beispielsweise die Willow Tea Rooms besuchen. Die nach Mackintoshs Plänen rekonstruierten Räume des 1903 eröffneten Glasgower Cafés entführen Sie in die mondäne Architektur- und Möbelwelt des berühmten Schotten.

Der Architekt und Designer Charles Rennie Mackintosh – nicht zu verwechseln mit Charles Macintosh, dem Erfinder des gleichnamigen Regenmantels





Die inneren Werte

Perfektion ist ein großes Wort.
Und seine Bedeutung so individuell
wie ein Fingerabdruck.

Text:
Lisa Demmel

Bei der Planung einer Küche wünscht man sich gemeinsam ein Ergebnis, das optimal zum persönlichen Lifestyle passt. Das kann ein Raum sein, so schmal wie funktional, mit durchdachtem Stauraum und Komfort zum Kochen. Oder ein Ort der Geselligkeit, der fließende Übergänge zum Wohnraum schafft. Die Balance zwischen Stil und Funktion, Preis und Qualität, Wunsch und Umsetzbarkeit schaffen in der Regel Küchenplaner und Innenarchitekten. Die inspirierende Grundlage dafür aber bildet **selektionD** – ein markenunabhängiges Planungsprinzip, das aus einem Pool von wenigen und sorgsam selektierten (Premium-)Küchen- und Geräteherstellern schöpft und so die perfekte Küche kreiert.

Das Konzept ist denkbar einfach: Unter einem Dach werden ausgesuchte Hersteller vereint, die sich den gleichen hohen Ansprüchen an Qualität, Design und Innovation verschrieben haben. Als informelles Gütesiegel steht **selektionD** somit stellvertretend für zahlreiche namhafte Küchenhersteller, die ihre unterschiedlichen Möbel – und damit Möglichkeiten – für eine individuelle Küchenplanung zur Verfügung stellen. Das gewährleistet eine enorme Entscheidungsfreiheit, denn: Die eigenen Vorstellungen werden nicht von äußeren Einflüssen und Marketingversprechen getrübt. Kurzum: Keine Küche gleicht der anderen. Bildlich gesprochen, ist das Ganze vergleichbar mit einer großen Tüte Süßigkeiten, deren Inhalt sich die Kunden selbst aussuchen dürfen: Eine



Schippe Fruchtgummi, ein paar Schokoladenbonbons, noch etwas Toffee – fertig ist die perfekte Nasch-Mischung. Natürlich könnte man auch jede Zutat einzeln kaufen. Oder sie sich von einer einzigen Süßwaren-Fabrik zusammenstellen lassen. Das ist aber nicht nur viel teurer, im schlechtesten Fall schmeckt es nicht einmal. Hat man die Leckereien aber selbst ausgewählt, ist jeder Bissen ein Genuss. Doch bleiben wir in der Welt der Küchen und tauschen Pralinen wieder gegen Möbel, Arbeitsplatten und Einbaugeräte: Durch das innovative Prinzip von selektionD sind Küchenplaner völlig ungebunden. Im Fokus stehen daher stets die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kunden. So können Küche und Interieur auch übergreifend gestaltet werden. Begehbare Ankleiden, gut sortierte Hauswirtschaftsräume, angepasste Flurkommoden und Schränke nach Maß: Die moderne Einheit von Kochen, Wohnen und Essen auf offenem Grundriss spiegelt sich in einheitlichen Farben und sich wiederholenden Materialien wider. Wie aus einem Guss.

Das Portfolio an Design-Ideen ist groß: urbane Single-Küche, puristische Designer-Küche, einladende Landhaus-Küche, smarte Hightech-Küche. Mit dem innovativen Planungskonzept lässt sich nahezu alles umsetzen. Auch moderne Kombinationen sind ohne Probleme möglich. Wie wäre es zum Beispiel mit einer rauen Industrial-Küche mit zurückhaltenden Skandi-Elementen? Einzigartige Natursteine und Hölzer wechseln sich mit farbigen Lacken, widerstandsfähigen Sintersteinen





© Benjamin Antony Momm

oder budgetfreundlichen Alternativen wie Lacklaminat und Schichtstoff ab. Dabei stets im Blick: das Budget. Denn das Portfolio an wenigen und sorgsam selektierten (Premium-) Küchenherstellern ermöglicht ein optimales Preis-Leistungsverhältnis für die zukünftigen Küchenbesitzer. Plakativ gesagt: Jeder kommt auf seine Kosten. Wortwörtlich. Das Planungskonzept ermöglicht exklusive Designküchen ebenso wie Küchen zu fairen Einstiegspreisen.

Ein hoher Anspruch an Qualität, Design und Innovation einerseits und Bezahlbarkeit andererseits schließen sich hier nicht aus. Der Clou: Dank des markenunabhängigen Planungsansatzes können Küchenstudios verschiedene Alternativen zu individuellen Küchen-Ideen und Preisvorstellungen aufzeigen. Wer anspruchsvolle Einbaugeräte bevorzugt, wird womöglich bei den Möbeln Kompromisse machen; wer wiederum auf Sondermaße, individuelle Möbelraster oder exklusive

Materialien setzt, kann an anderer Stelle einsparen. Mehr als 100 exklusive Kücheneinrichter in Deutschland, Österreich und Südtirol verfolgen so eine gemeinsame Vision: Kunden ein so individuelles wie außergewöhnliches Planungserlebnis zu verschaffen, an dessen Ende eine Küche, nun ja, wortwörtlich steht: schlüsselfertig montiert und bereit, Ihr neuer Lieblingsort zu werden.

Ein kleiner Tipp zum Schluss: Einige Küchenstudios führen selektionD als Zweitmarke neben einem großen Markennamen, der als „Aushängeschild“ dient. Es lohnt sich also, vor Ort nachzufragen. Hier erhalten Sie schnell Auskunft, ob das Studio mit Ihrem Wunschbudget arbeiten kann. Womöglich wird Ihre Traumküche so innenarchitektonisch neu aufgerollt: Schließlich stehen zahlreiche Küchen-Ideen zur Verfügung. Und die dürfen Sie sich dann „schmecken lassen“ – genau wie eine individuelle Süßigkeiten-Tüte.

Dieses und weitere Küchenthemen online lesen unter www.kuechen-design-magazin.com



Very Scottish



(1)



(2)



(3)



(4)



(5)



(6)



(7)



(8)

(1) KARTELL
ZEITLOSER STOFF
 Patricia Urquiolas' Sessel „Clap“ zeigt uns mit seinem Hahnentritt-Muster wieder einmal, wie genial und elegant das Vintage-Karo der Fifties ist. Auch mit grau-weißem und blau-weißem Bezug erhältlich.
 ab € 651,00
www.kartell.com

(2) COLIN NORGATE
ZAUBERNDER STAB
 Sie haben noch keinen Spurtle? Hier gibt es liebevoll gedrechselte Porridge-Rührstäbe aus allerlei Hölzern.
 ab € 30,00
www.colinnorgate.co.uk

(3) BÖKER
SCHARFER BRAUCH
 Das Magnum Sgian Dubh ist die moderne Interpretation des traditionellen Strumpfmessers aus Schottland, das zur Tracht im Strumpf getragen wird.
 ab € 54,95
www.boker.de

(4) EDINBURGH NATURAL SKINCARE COMPANY
WOHLIGES GEFÜHL
 Schlagsahne für den Körper & Co. – alle Pflegeprodukte sind 100 % natürlich und handgemacht in Schottland.
 ab € 16,95
www.edinburghskincare.com

(5) SELBRAE HOUSE
TIERISCHES BRETT
 „Highland Cow“-Servierbrett aus hochwertiger schottischer Eiche. Pflegetipp: Ab und zu mit Olivenöl einreiben.
 ab € 58,90
www.selbraehouse.co.uk

(6) ZAUBER DER GEWÜRZE
EINFACHES UPGRADE
 Geschmacks-Kick für Porridge und Pfannkuchen: mit Kokosblütenzucker, Bourbon Vanille, Ceylon Zimt und einem Hauch Koriander.
 ab € 6,90
www.zauberdergewuerze.de

(7) OTOTO
UNHEIMLICHE HILFE
 Wenn der lange Hals der Schöpfkelle „Nessie“ aus dem Linsen-Eintopf lugt, ist beim Essen gute Laune angesagt. „Nessie“ hat übrigens noch Verwandte, darunter einen Spaghettilöffel, einen Sieblöffel und ein Tee-Ei.
 ab € 14,99
www.ototodesign.com

(8) ERIBÉ
WAHRE WOLLKUNST
 Jacken, Pullis, Accessoires: Die schottischen Wollprodukte von ERIBÉ sind Meisterwerke.
 ab € 345,00
www.eribe.com



(9)



(10)



(11)



(12)



(13)



(14)



(15)

(15)



(16)

(9) ISLAND BAKERY
WÜRZIGER KEKS

Kulinarische Schätze von der Isle of Mull: wunderbar käsige Butterkekse mit preisgekröntem Cheddar von der Nachbars-Farm. ab € 3,92
www.islandbakery.scot

(10) STILL LIFE
CLEVERER HOCKER

In dieser Glasgower Manufaktur ist jedes Stück ein Unikat: limitierte Möbel und Objekte verschiedener Designer aus recyceltem Kunststoff und regionalem Hartholz. ab € 35,99
www.stilllife.earth

(11) SERAX
GEBRÄUNTES GLAS

Kelly Wearstlers Whiskyglas aus der Serie ZUMA erfreut uns mit seinen schimmernenden Bernstein-Tönen und der strengen Form. Ergänzend dazu gibt es bei SERAX eine gleichnamige Porzellan-Serie. ab € 19,90
www.serax.com

(12) HUNTER
REGENDICHTES DESIGN

Mit den avantgardistischen Hunter Gummistiefeln von Noir Kei Ninomiya wird jede nasse Straße zum Laufsteg. ab € 447,00
www.mytheresa.com

(13) CROOTS
LÄSSIGE TASCHE

Die Laptop-Tasche aus kräftigem, gewachstem Baumwoll-Canvas bietet Platz für alles, was mit ins Büro muss. Den Stoff bezieht Croots vom schottischen Traditions-Hersteller Halley Stevensons. ab € 509,00
www.manufaktum.de

(14) DUNOON
TRADITIONELLE TASSE

Royal Steward oder Dress Gordon? Die Tassen von Dunoon gibt es in sechs verschiedenen Tartan-Designs. ab € 30,78
www.dunoonmugs.co.uk

(15) RECLAM
GUTES GRUSELN

„Der merkwürdige Fall von Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ ist die Neuübersetzung von Robert Louis Stevensons berühmter Schauernovelle. Ebenso bekannt ist sein Abenteuerroman „Die Schatzinsel“. ab € 10,00
www.hugendubel.de

(16) AG BARR
FARBIGE FLASCHE

Das orangefarbene „Eisen-Gebräu“ ist ein koffeinhaltiger Softdrink, der sich in Schottland größter Beliebtheit erfreut. ab € 3,30
www.amazon.de





Nach der schottischen Niederlage in der Schlacht von Culloden im Jahr 1746 wurde das Tragen von Tartans von der britischen Regierung verboten, bis es schließlich im 19. Jahrhundert zu einem regelrechten Karo-Revival kam

TARTANS: MARKANTE MUSTER

Seit vielen Jahrhunderten sind karierte Stoffmuster, die so genannten Tartans, fest verwoben mit der schottischen Kultur. Sie zieren nicht nur kernige Männer mit Kilt und Dudelsack, sondern haben auch die geniale Eigenschaft, optisch unterkühlten Räumen Gemütlichkeit zu verleihen

Text:
Julia Maier

Erfunden haben es die Schotten nicht, das Karomuster, in China kannte man es schon weit vor Christi Geburt. Doch niemand hat sich die doppelt gestreiften Stoffe derart zueigen gemacht wie sie. Wer in Schottland etwas auf sich hält, trägt keinen neutralen Tartan, sondern „seinen“ Tartan, also das Kilt-Muster seines Clans, seiner Verwandten, seines Vereins, Clubs, einer Organisation oder – wie es ursprünglich der Fall war – einer bestimmten Region. Die genaue Farbzusammenstellung und Abfolge der Webfäden verrät also in vielen Fällen eine ganze Menge. Den Tartan eines anderen Clans zu tragen, ist nach schottischem Wappenrecht aber auch kein Vergehen, es wird nicht kontrolliert, ob der Käufer eines Kilts „berechtigt“ ist, den jeweiligen Stoff zu tragen. Tartans sind für alle da, deren Herz für Schottland schlägt oder die sich einfach an der bunten Webkunst erfreuen. Wer allen Zugehörigkeiten aus dem Weg ge-

hen möchte oder es einfach gerne besonders individuell mag, kann als Schotte wie auch als Nicht-Schotte sein eigenes Webmuster definieren und beim „Scottish Register of Tartans“ registrieren lassen. Einzige Voraussetzung: Es muss sich deutlich von den bereits bestehenden Mustern unterscheiden – was allerdings einfacher klingt, als es ist. Manche Webereien oder Kilt-Manufakturen bieten deshalb ihren Kunden auch das Kreieren und Anmelden eines neuen registertauglichen Musters an. Zu den weltweit bekanntesten Tartans gehört sicherlich der historische „Royal Stewart Tartan“: ein leuchtendes Rot, durchzogen von bunten Linien. Da die Windsors entfernt mit den Stewarts verwandt sind, zählt er zu den Karomustern, die auch von König Charles und seiner Familie getragen werden. Früher durfte man ihn tatsächlich nur mit der Erlaubnis des Königshofs verwenden, doch spätestens seit den 1970er Jahren galt er



© Unsplash: david lezcano

Bei der Vorbereitung einer Modenschau für den Britischen Botschafter hatte Jaqueline Dilleman 1967 die Idee, Gepäckstücke mit einem herausgelösten karierten Mantelfutter zu verkleiden – die Geburtsstunde der Burberry-Accessoires im unverkennbaren Karo-Design



© Unsplash: dtaylor heery

ganz und gar nicht mehr als klein-kariert: Dank Fashion-Designern wie Vivienne Westwood und Jean Paul Gaultier eroberte der „Royal Stewart Tartan“ sogar die Punk- und Glam-rock-Szene. Auch ein jüngeres Karomuster namens „Nova Check“ hat es mit seinen schwarz-weiß-roten Streifen auf beigem Grund bis auf die Laufstege dieser Welt gebracht – bekannt als Burberry-Karo. Einst von Thomas Burberry als Futtermuster für Militär-Trenchcoats und Funktionskleidung entworfen, avancierte es über Jahre mit Höhen und Tiefen zu einem ikonischen Stück Modekultur. Der Glencheck ist in der Textilindustrie ebenfalls nicht mehr wegzudenken: Hier handelt es sich um ein ganz fein liniertes, dezentes Karomuster, das traditionell in Schwarz, Grau und Weiß gehalten ist, aber

auch in anderen, meist erdigen Farben daherkommen kann (ähnlich wie der „Prince of Wales Check“). „Glen“ bedeutet Tal, es wird deshalb angenommen, dass der Name vom Herkunftsort nahe Loch Ness abgeleitet wurde. Stoffe dieser Art werden besonders gerne für Anzüge und feine Jagd-Jackets verwendet, ein prominenter Glencheck-Fan ist beispielsweise James Bond. Auch das so genannte Hahnentritt-Muster, ein ursprünglich schwarz-weißes Kleinkaro, dessen Webart an die Abdrücke von Hühnerfüßen oder winzige Windräder erinnert, gehört zu den zeitlosen Dauerbrennern. Anfangs wurde das Muster fast ausschließlich für Herrenkleidung genutzt, doch das änderte sich 1947 mit einer Modenschau von Christian Dior, dessen Hahnentritt-Kollektion damals als „New Look“ in die Fa-

shion-Geschichte einging. Heute verbindet man das elegante Muster mit Stilikonen wie Audrey Hepburn und Jackie Kennedy. Glücklicherweise sind Karos aber nicht nur in Kleiderschränken zu finden, sondern auch in der Einrichtungsbranche präsent: Ob auf Tapeten, Sesseln, Teppichen oder Sofadecken – sie schaffen es wie kein anderes Muster, auch an ungemütlichen Tagen eine warme, heimelige Wohnatmosphäre zu verbreiten. Karos sorgen gleichzeitig für Lebendigkeit und Struktur. Wohl dosiert und mit Bedacht ausgewählt, besteht auch keine Gefahr, dass sich Ihr Heim damit gleich in ein englisches Cottage verwandelt. Es sei denn, es ist so gewünscht. Fazit: Karos können einfach alles – von casual bis sophisticated. Ein guter Grund, sie nie aus der Mode kommen zu lassen.



© Maslureel

Auch an der Wand kann das schottische Hahnentritt-Muster („Houndstooth Check“) mit seiner Eleganz überzeugen

Simple zweifarbige Muster aus gekreuzten Streifen werden als Vichy-Karo, Gingham-Muster oder Bauernkaro bezeichnet – ihre Herkunft ist unbekannt



KUNST & BAU

© stockadobe.com: Georg

NEFF
cook. create. inspire.

Offen für Deinen
**INDIVIDUELLEN
STIL. Mit Flex Design.**



Bronze

Grey

Silver

Black

VERÄNDERE DEN STIL
DEINER KÜCHE – GANZ
NACH DEINEM GESCHMACK.



KUNST & BAU

Sagenhafte Architektur

Oder: Achtung, jetzt wird
es etwas unheimlich

Ein Bauwerk, das
in die Literatur ein-
ging: „Tand, Tand,
Ist das Gebilde von
Menschenhand“,
heißt es in Theodor
Fontanes Gedicht
„Die Brück' am Tay“



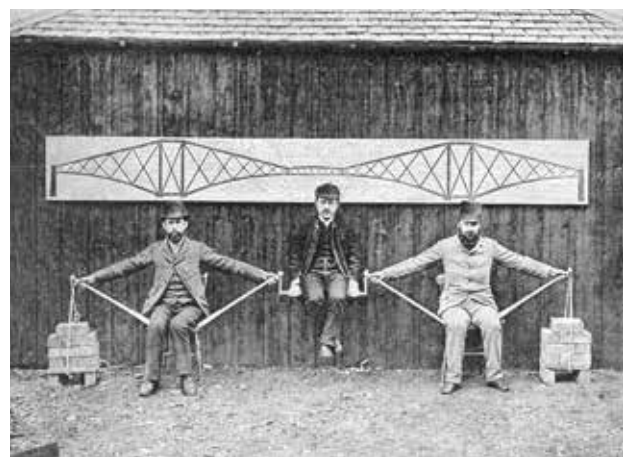
1887 wurde die neue Firth of Tay Bridge fertiggestellt und ist bis heute im Einsatz. Vor 20 Jahren musste sie von Grund auf saniert werden – hunderttausende Nieten wurden ersetzt

Text:
Julia Maier

Dunkle Seen, dichte Wälder, nebelverhangene Moore: Kann es einen besseren Ort für Sagen und Mythen geben als Schottland? Viele der schaurig-schönen Geschichten sind mit geheimnisvollen Naturphänomenen verbunden, andere ereignen sich vor der Kulisse bestimmter Bauwerke, allen voran im Spuk-schloss. Zu Schottlands architektonischen Schätzen, die manchmal für ein bisschen Nervenkitzel sorgen, gehört auch die Firth of Tay Bridge – eine mehr als drei Kilometer lange Eisenbahnbrücke über den Firth of Tay, zwischen den Bahnhöfen Wormit und Dundee. Wer bei Niedrigwasser genau hinsieht, der entdeckt, dass dicht neben der heutigen Konstruktion an manchen Stellen immer noch alte Brückenpfeiler aus dem Wasser ragen und von einem furchtbaren Ereignis am Abend des 28. Dezember 1879 zeugen: Während eines Sturms barsten alle zwölf Pfeiler des mittleren Brückenabschnitts oberhalb ihrer gemauerten Sockel – der Schnellzug von Edinburgh nach Dundee stürzte mitsamt der schmiedeeisernen Fragmente in die Fluten und versank. Niemand überlebte das Unglück auf der gerade mal ein Jahr alten Fachwerk-Brücke, die bei ihrer Fertigstellung als längste der Welt gefeiert

wurde. Seither erzählt man sich, dass am Jahrestag des schrecklichen Ereignisses ein Geisterzug die Brücke auf und ab fährt. Doch was genau hatte zu der Katastrophe geführt? Zweifel am Entwurf des Ingenieurs Sir Thomas Bouch wurden laut: Hatte er die Windlast falsch berechnet? Außerdem gab es Spekulationen über fehlerhafte Gussteile aus der eigens für diesen Brückenbau errichteten Behelfsgießerei am Ufer des Tay, die die Tragfähigkeit vermutlich drastisch gemindert hätten. Was wirklich hinter dem Unglück steckte, ob Hybris oder menschliches Versagen, ist im Nachhinein schwer zu sagen. Der Bau der Firth of Forth Bridge, ebenfalls von Sir Thomas Bouch geplant, wurde danach jedenfalls gestoppt. Nach erneuter Ausschreibung erhielten schließlich die Ingenieure John Fowler und Benjamin Baker den Zuschlag. Ihr Entwurf bestand aus einer weitaus massiveren und damit vertrauenserweckenderen Stahlkonstruktion, die mittlerweile zu den Wahrzeichen Schottlands gehört.

Die Ingenieure John Fowler, Kaichi Watanabe und Benjamin Baker demonstrieren das Prinzip des Einhängeträgers der Firth of Forth Bridge





**Bis heute wird von Montag bis Samstag
um Punkt 13 Uhr eine Kanone, die „One O’Clock Gun“,
auf dem Edinburgh Castle abgefeuert.
Ob das historische Zeitsignal wohl auch
die Geister dort vertreiben soll?**

Auch um Steinkreise ranken sich seit jeher mystische Geschichten – einige Menschen berichten von einem seltsamen Kribbeln, das sie dort spüren, andere von ungewöhnlichen Energien. Schottland hat mehr Megalith-Bauwerke zu bieten als jede andere Region. Sie sind vielleicht nicht so bekannt wie Stonehenge in Südengland, dafür aber ebenso eindrucksvoll. Jedes dieser jungsteinzeitlichen Bauwerke ist ein Rätsel für sich, so auch die schottischen Callanish Stones auf der Isle of Lewis: Bei dem gigantischen Monument aus unregelmäßig behauenen, stehenden Steinen, die kreuzförmig um einen zentralen Steinkreis angeordnet sind, handelt es sich um eines der am besten erhaltenen prähistorischen Denkmäler Europas. Innerhalb des Kreises befinden sich Fragmente einer später hinzu gekommenen Grabkammer, der zentrale Monolith mit beachtlichen 4,80 Metern Höhe und geschätzten sieben Tonnen Gewicht steht 80 Zentimeter westlich des wahren Mittelpunkts. Die Verwitterung und Verschiebung des Erdreiches über Jahrtausende hinweg lässt allerdings keine genauen Angaben über die ursprüngliche Ausrichtung der Steinriesen zu. Wofür diese Stätte diente, können Wissenschaftler ebenfalls nur vermuten. War sie ein astronomisches (Mond-)Observatorium oder ein ritueller Ort? Wurde dort getrommelt? Gefeierte? Geopfert? Im Laufe der Zeit haben die Bewohner der Isle of Lewis ihre – im doppelten Sinne – eigenen Theorien aufgestellt. Die erste schriftliche Erwähnung der Callanish Stones stammt vom ortsansässigen John Morison, der um 1680 behauptete, es handle sich bei den Steinen um Männer, die von einem Zauberer in Steine verwandelt worden seien. Einer

weiteren Überlieferung nach sind die großen Monolithen versteinerte Riesen, die sich weigerten, vom Heiligen Kieran zu Christen getauft zu werden. Viele Legenden – auch die anderer Steinkreise – ranken sich um „Straf-Verwandlungen“. Doch es gibt eine Callanish-Geschichte, die aus dem Rahmen fällt: Es heißt, man sehe im Hochsommer bei Sonnenaufgang eine mysteriöse Erscheinung, genannt „the shining one“, die lange Allee des Steinkreuzes in Richtung Mitternacht entlangschreiten. Kurz vorher ertöne ein Kuckucksruf. Nervenschwache könnten also beim Vogelschrei noch die Flucht ergreifen. Ob es sich bei „the shining one“ um ein Sonnenphänomen oder etwas Unerklärliches handelt? Finden Sie es gerne heraus!

Wer glaubt, wenigstens in der Stadt vor schaurigen Wesen gefeit zu sein, der war noch nicht in Edinburgh: Oft sind Spukgeschichten mit alten Gemäuern verbunden. Wen wundert es also, dass auch die wahrscheinlich bedeutendste Sehenswürdigkeit Schottlands, das berühmte Edinburgh Castle, schon für den ein oder anderen Gänsehaut-Moment gesorgt hat? Erhaben liegt die schicksalsträchtige Burg auf dem Castle Rock, einem Fels-Plateau vulkanischen Ursprungs, über der Stadt und dominiert seit Jahrhunderten die Skyline. Zahlreiche Kämpfe wurden in der mächtigen Festungsanlage ausgetragen, viele Mauern zerstört und wieder aufgebaut, so dass die heutigen Gebäude aus verschiedensten Epochen stammen. Wenn Wände sprechen könnten, würden sie uns vielleicht von Maria Stuart, der Cousine von Königin Elisabeth I. von England, erzählen, die in dieser Burg residierte, ehe sie 1567 im Loch Leven Castle gefangengesetzt und zur Abdankung zu-

AUFGEPASST, WENN BEI DEN
CALLANISH STONES ZU SONNENAUFGANG
DER KUCKUCK RUFT





Der Stone of Scone:
Die Echtheit des
angeblich magischen
Steinblocks
wird mittlerweile
angezweifelt



gunsten ihres einjährigen Sohnes Jakob VI. gezwungen wurde. Oder vom sagenumwobenen Stone of Scone, dem berühmt-berüchtigten Krönungsstein, der hier bewundert werden kann. Bereits im frühmittelalterlichen Königreich der Pikten – im Nordosten Schottlands – hatte der Block aus rotem Sandstein besondere Symbolkraft. Ab dem 12. Jahrhundert wurde er dann zum festen Bestandteil von Krönungszeremonien. Nach dem Sieg Englands im Englisch-Schottischen Krieg ließ König Eduard I. den Stone of Scone nach London in die Westminster Abbey bringen, wo er Jahrhunderte blieb. Er wurde dort unter der Sitzfläche des Krönungsthrons verbaut, so dass man symbolischerweise auf ihm saß. 1950 machte der Stein von sich reden, als zwei Studenten den vergeblichen Versuch unternahmen, ihn zu stehlen und zurück nach Schottland zu bringen – dabei zerbrach er in zwei Hälften. 1996 kam er schließlich doch noch an seinen Ursprungsort

zurück, im Rahmen einer feierlichen Zeremonie. Die bewegte Vergangenheit von Edinburgh Castle hat jedoch nicht nur architektonisch gesehen ihre Spuren hinterlassen: Eigenartige Geschichten ranken sich um diesen Ort, der als einer der unheimlichsten Schottlands gilt. Unter anderem wird gemunkelt, dass einst ein junger Dudelsackspieler in den geheimen Tunneln, die von Edinburgh Castle bis zum Holyrood Palast führen, spurlos verschwunden sei. Wenn er in dem Labyrinth unter der Royal Mile umhergeistere, sei in Edinburghs Altstadt eine ganz leise, gespenstische Melodie zu hören. Ein kleiner Teil dieses unterirdischen Wegesystems kann heute sogar besichtigt werden. Doch es heißt, dass dort auch noch andere Untote ihr Unwesen trieben: Wenn im Dunkeln etwas nach Ihren Händen greift oder sich an Ihr Hosenbein klammert, könnte es der Geist des kleinen einsamen Mädchens namens „Abandoned Annie“ sein. Um den Spuk zu unterbin-



© stockadobe.com: Rixie

den, werden ihr Puppen, Spielzeug und auch Geld mitgebracht. Das Schöne an der Geschichte: Die zahlreichen Gaben von Gruselfans aus aller Welt werden für soziale Einrichtungen gespendet.

Dass Mystisches auch modern sein kann, hat der Glasgower Bildhauer Andy Scott bewiesen. Aus hunderten Tonnen Baustahl entstand im Naherholungsgebiet „The Helix“ am Forth and Clyde-Kanal bei Falkirk 2013 das größte Kunstwerk Großbritanniens: In der Größe eines sechsstöckigen Hauses ragen dort „The Kelpies“, zwei wild und unbeugsam wirkende Pferdeköpfe, in den Himmel. Der Name der Skulpturen kommt aus dem schottischen Volksglauben: Kelpies sind Wassergeister in Pferdegestalt, die dem Gott der Meere unterstehen. Um die Menschen in ihren Bann zu ziehen, können sie in verschiedenen Gestalten auftreten. Doch wer einmal auf ihrem Rücken sitzt, wird mit in die Tiefe gerissen und ist verloren. Wenn sich

Andy Scotts geheimnisvolle Giganten bei Dunkelheit in den Wasserbecken spiegeln, kann man ihnen tatsächlich leicht verfallen. Mit seinem überwältigenden Werk wollte der schottische Künstler allerdings niemanden in Angst und Schrecken versetzen, sondern an die Vergangenheit der alten Industriegegend erinnern, in der die schwer beladenen Boote auf dem Forth and Clyde-Kanal noch von Arbeitspferden gezogen wurden. Wem es bei diesem Anblick dennoch einen kleinen Schauer über den Rücken jagt, der wird merken, dass manches Gruseln auch seinen Reiz hat: Fühlt man sich dabei nicht ernsthaft bedroht, sorgt der Adrenalin-Kick zunächst für ein Hochgefühl und anschließend für wohlige Entspannung. Die „Lust an der Angst“ gehört also schon einmal nicht zu den unerklärlichen Phänomenen.

WER ZULETZT LACHT...

Ein schlechter Scherz, oder?



Manchmal ist es schon erstaunlich, was sich in unserem Sprachgebrauch alles festgesetzt hat. „Fang mich doch, du Eierloch!“, schallte es mir neulich aus dem Garten einer Kita entgegen, und ich fragte mich kurz darauf: Sollte man dem „Eierloch“ eigentlich gratulieren, dass es sich unter Kids so wacker über Generationen gehalten hat? Oder doch lieber die Tatsache bedauern, dass auch nach Jahrzehnten nicht irgendwann mal ein adäquater – sprich: ebenso sinnfreier – Ersatz-Reim gefunden wurde? Wie kommt es, dass beim Gummitwist am Pausenhof immer noch der bereits 1963 ermordete Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika im Einsatz ist? Und zwar in Form des Spruchs: „John F. Kennedy kauft sich einen Kaugummi, spuckt ihn wieder aus und du bist raus“? Vom österreichischen Pendant „Peter Alexander, Haxen auseinander ...“ mal ganz zu schweigen.

Und das ist noch längst nicht alles: Ähnlich retro wie bei diesen Reimen geht es auch bei Witzen zu – oder ist Ihnen etwa in den vergangenen Jahren ein neuer Witz-Trend untergekommen? Nicht nur in Kindergärten und Schulen ist man mehr oder weniger im Zeitalter der Fritzchen, Häschen und Klein-Ernas stehengeblieben. Anstatt von E-Mobilität handeln Witze eher

von Opel Mantas. Und wenn doch einmal so etwas Modernes wie künstliche Intelligenz im Spiel ist, dann höchstens als Antwort auf die Scherzfrage, wie man es denn nenne, wenn sich eine Blondine ihre Haare brünett färbe.

Schotten kommen im Universum der verstaubten Witze eigentlich noch verhältnismäßig glimpflich davon: Anstatt für dumm hält man sie dort nur für geizig. Jahr für Jahr wird wieder aufs Neue gewitzelt, dass sich ein Schotte die Mandeln herausnehmen lässt, wenn ihm der Hemdkragen zu eng geworden ist, dass ein schottischer Adventskranz aus zwei Kerzen vor einem Spiegel besteht und schottische Fußballvereine aufgelöst werden, sobald der Ball verloren geht. Doch hat man es in Großbritanniens Norden denn tatsächlich mit einem Volk von Pfennigfuchsern, Geizhammeln, Entenklemmern, Rappenspaltern und Knorzern zu tun? Natürlich nicht. Das Klischee der

übertriebenen Sparsamkeit stammt – wie so mancher schlechte Scherz – einfach noch aus grauer Vorzeit, als die mageren Erträge der steinigen Äcker viele Schotten dazu zwangen, jeden Penny zweimal umzudrehen.

Unsere Schottenwitze sind das eine – aber worüber machen eigentlich Schotten Witze? Folgt man dem erwähnten Geiz-Klischee, müssten sie sich ja schließlich besonders gerne auf Kosten anderer amüsieren. Doch jetzt mal Spaß beiseite: Tatsache ist, dass man beim Stichwort Großbritannien sofort an schwarzen Humor denkt, während wir Deutschen als hauptberufliche Spaßbremsen gelten. Britischer Humor zeichnet sich jedoch nicht nur durch Trockenheit und (zuweilen grenzwertigen) Sarkasmus aus, sondern auch durch eine große Portion Selbstironie. Viel mehr wert, als sich schadenfroh über die Missgeschicke anderer zu amüsieren oder auf miese Witze zu zählen, ist nämlich die Fähigkeit, über sich selbst lachen zu können. Lachen statt Ärgern ist schließlich die beste Anti-Stress-Therapie und steigert unser Wohlbefinden. Oft hilft auch schon ein freundlicher Blick. Denn vielleicht kennen Sie ja den wunderbaren Spruch: Immer wenn wir lächeln, stirbt irgendwo ein Problem.

Einfach gesünder kochen.

Mit den innovativen Serie 8 Dampfbacköfen geht gesünder Kochen und Backen jetzt noch einfacher und schneller. Der Bräunungssensor erkennt mit der integrierten Kamera den Bräunungsgrad, die Heizart Air Fry ermöglicht gesundes Frittieren mit weniger Fett und die Dampf-Funktion Plus gart deine Lebensmittel bei bis zu 120 °C nicht nur schneller, sondern auch schonender und gesünder.

Mehr bei deinem accent line Partner oder unter www.accentline.de



Genuss

studioLine

Neu
Bräunungs-
sensor

neu
definiert

Entdecke die intelligenten Funktionen des neuen Siemens iQ700 Backofens mit Bräunungssensor und integrierter Kamera. Ob hell, gold-gelb oder mit intensiven Röstaromen – deine Gerichte gibt's jetzt automatisch mit deinem liebsten Bräunungsgrad. Die Kamera hat dein Gericht immer im Blick, Künstliche Intelligenz sorgt dafür, dass sich der Backofen ausschaltet, wenn der perfekte Bräunungsgrad erreicht ist, und schickt dir eine Benachrichtigung. iQ700-Backoefen.de

Siemens Hausgeräte

SIEMENS